

Keiner kann das Leben betrügen – Leserbrief

Der weise alte Mann und die zwölfjährige Mary im Gespräch mit Gott

Eine junge Mutter trifft den weisen alten Mann, der über die Landesgrenzen hinaus bekannt ist, auf dem Markt. Während sie sich über Weltgeschehnisse unterhalten, kommt Mary dazu und spricht ihn an: „Darf ich dich was fragen, weiser Mann? Mama hat schon viel von dir erzählt und gesagt, dass du viel weißt. Meine Frage ist, weiser Mann, warum streiten sich die Menschen über Gott oder darum, welcher Gott besser ist als der andere? Der Gott, den ich kenne, ist allumfassend mit seiner Liebe, Gnade, er ist für alle gleich da, ob reich oder arm, für alle Hautfarben, Geschlechter, Nationen, Kulturen, für Pflanzen und Tiere... Er ist absolut unparteiisch, er ist die allumfassende Gerechtigkeit.“

Dem weisen Mann kommen vor Rührung die Tränen. Mary sagt zu ihm: „Du hast ja Tränen in den Augen.“ „Ja Mary, das sind Tränen der Rührung wegen dir. Mit deinen zwölf Jahren bist du schon so weit wie manch ein Erwachsener nicht ist. Du bist schon so klug für dein Alter, viele Erwachsene können so manches von dir lernen.“

„Süße Mary, ich erkläre es dir. Es gibt den universellen Gott, der ist allumfassend, wie du das ja erkannt hast, er gehört keinem Menschen, keiner Nation oder Kultur oder irgendeiner Verbindung. Kirchen und Gotteshäuser sind dazu da, den Menschen diesen friedlichen, universellen Gott nahezubringen.“

Dann gibt es noch den seit Jahrhunderten vermenschlichten Gott. Jede Kultur, Nation, Gesellschaft hält ihren Gott für besser als den der anderen – und die anderen tun es ebenso. Für jede Kultur, Nation, Gesellschaft ist ihr Gott ihr Eigentum, ihr Besitz – man könnte meinen, er stehe für eine Art Club oder Verein. In Wirklichkeit hat das mit Gott nichts zu tun, es sind Werte von Jahrhunderten, um die es geht. Dadurch entstehen die Auseinandersetzungen, weil jede Kultur, Nation oder Gruppen streitsüchtiger Menschen die Werte anderer Menschen verletzen und sie kränken will. Die anderen haben auch solch streitsüchtige Gruppen, die ihrerseits glauben, sich auf einen Angriff verbal, direkt oder indirekt verteidigen zu müssen.“

„Meine kleine Mary, und das geht seit Hunderten von Jahren so. Kaum jemand erinnert sich noch oder kennt den Grund für die Auseinandersetzungen, es wird sich aber gegenseitig die Schuld zugewiesen. Sie schaukeln sich gegenseitig hoch. Unschuldige Menschen, auch Frauen und Kinder werden mit reingezogen, obwohl sie nichts damit zu tun haben. Das hat mit Gott absolut nichts zu tun. Gott ist kein Auftraggeber, um so etwas in seinem Namen durchführen zu lassen!“

„Gott hat es nicht nötig, sich von streitsüchtigen Menschen vertreten zu lassen“, fährt der weise Mann fort. „Doch leider wird Gottes Name bei solchen Auseinandersetzungen immer wieder mit reingezogen. Es gibt in jeder Nation und Kultur negative, streitsüchtige Menschen, die Unruhe direkt oder indirekt mit Absicht verursachen. Liebe Mary, viele Menschen vergessen dabei eins, was ganz wichtig ist: Menschen können Menschen betrügen, belügen, andere über den Tisch ziehen oder zu ihren eigenen Gunsten manipulieren und anderen mit Absicht Schaden zufügen. Was die meisten vergessen oder was ihnen nie bewusst gewesen ist: keiner kann den universellen Gott, wie jeder ihn auch bezeichnen möge, betrügen!“

Jeder muss irgendwann die Verantwortung für seine Taten übernehmen, ob er das glaubt, es ihm bewusst ist oder nicht. Keiner kann das Leben betrügen, egal welchen Posten oder welche Stellung er in der Gesellschaft hat. Auch die nicht, die immer glauben, sie hätten die Weisheit mit Löffeln gefressen.“

Abschließend stellt der weise alte Mann fest: „Es ist wichtig zu erkennen und zu wissen, dass es eine universelle höhere Macht gibt, wie jeder Einzelne sie auch bezeichnen mag. Diese höhere Macht gehört allen, sie ist kein Eigentum – unser „Schöpfer“ ist für alle gleich.

Liebe Mary, ich danke dir. Es war mir eine große Ehre, dich kennengelernt zu haben. Bei unserem nächsten Treffen erzähle ich dir von einem Jungen in deinem Alter, der am Strand mit seinen Muscheln saß und mir Grundlegendes bewusst gemacht hat...“

Essef Kantarcioglu
Holzminden